



# SCHÜTT Magazin

INFORMATIONEN zum LIFE-PROJEKT

DOB  
BR  
AT  
SCH

NOV  
03

3

## EDITORIAL

Lancé en 1992, LIFE ("L'Instrument Financier pour l'Environnement") est l'un des fers de lance de la politique environnementale communautaire.

Au service du développement durable, LIFE vise à la mise en œuvre et à la mise à jour de la politique et de la législation communautaires, ainsi qu'à l'intégration de l'environnement dans les autres politiques de l'Union européenne. Son objectif général est aussi d'explorer de nouvelles solutions aux problèmes environnementaux de dimension communautaire.

Une des spécificités de LIFE est en effet de contribuer à la constitution du réseau européen d'espaces protégés "Natura 2000" visant la gestion et la conservation *in situ* des espèces faunistiques et floristiques et des habitats les plus remarquables de l'Union.

LIFE produit depuis dix ans d'excellents résultats concrets et utiles, il représente un instrument par lequel l'Europe se rapproche des citoyens, travaille avec eux pour améliorer directement et d'une façon visible leur qualité de vie et leur environnement.

Pour cela, nous sommes, depuis tant d'année, toujours très fiers d'être au côté des communautés locales, qui s'engagent, dans toute l'Europe, dans l'œuvre de conservation et de promotion de leur patrimoine naturel.

Faire partie d'un projet LIFE signifie participer à un grand réseau européen, qui permet un grand échange d'idées et de culture environnementales et qui donne la possibilité de jouir d'une liaison directe avec «Bruxelles».

Pour cela, je souhaite au Projet-LIFE Schütt Dobratsch, un grand succès et j'espère que le dialogue avec votre communauté, commencé par cet éditorial, se poursuivra dans le futur.

Bruno Julien  
Chef d'Unité LIFE  
Commission Européenne

## Erfolge und Umsetzungsarbeiten

- Baubeginn der Grünbrücke „Bärentunnel“
- An den 11 Exkursionen/Vorträgen im Jahr 2003 haben fast 500 Personen teilgenommen.



## DER SPATENSTICH

**Nach längeren Verhandlungen mit den verschiedenen Förderstellen und den notwendigen Änderungen am Technischen Bericht konnte am Freitag, dem 12. September 2003, um 10:30 Uhr der Spatenstich zur Errichtung der „Grünbrücke Bärentunnel“ im Bereich der A2-Autobahnraststätte Südrast durchgeführt werden. Damit erfolgte der Startschuss zur Umsetzung des mit Abstand umfangreichsten Vorhabens im Rahmen des LIFE-Projekts Schütt/Dobratsch.**

Wie es bei bedeutenden Bauvorhaben üblich ist, fanden sich zur Spatenstichfeier zahlreiche prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ein. Neben LR Georg Wurmitzer, Naturschutzreferent des Landes Kärnten, und seinem Amtskollegen LR Gerhard Dörfler, Straßenreferent, nahmen folgende Personen teil: Herr DI Lückler von der ASFINAG als Bauherr, Frau Dr. Rottenburg, Leiterin der Unterabteilung Naturschutz und Projektträgerin, sowie die Herren Ing. Kleinegger als Sachbearbeiter, DI Dr. Ribitsch, Leiter der Abteilung Straßen und Brücken des Landes Kärnten, Landesjägermeister DI Dr. Gorton von der Kärntner Jägerschaft, Bezirksforstinspektor DI Honsig-Erlenburg von der Bezirkshauptmannschaft Villach, DI Bidmon als Sachbearbeiter, Ing. Schröder als Projektleiter von der Abteilung Straßen und Brücken des Landes Kärnten, Mag. Fertala als Vertre-

ter der Marktgemeinde Arnoldstein, Mag. Gutleb als Bearbeiter des Teilprojekts Monitoring Bär und Luchs des LIFE-Projekts, Dr. Köpf von der Abteilung Agrarrecht des Landes Kärnten, Obmann Mag. Kugi vom Naturschutzbund Kärnten, Marco Fritz vom Büro nature link/ecosystems aus Brüssel, weiters zahlreiche Vertreter der ortsansässigen Jagdvereine sowie Vertreter des Planungsbüros Ertl, Horn & Partner und der Baufirma Steiner.

In dem vorangegangenen Pressegespräch betonten die beiden Referenten LR Wurmitzer und LR Dörfler die Einzigartigkeit des Projektes und dessen herausragende tierökologische Bedeutung nicht nur für den lokalen Wildwechsel, sondern auch als überregionaler Bärenwanderkorridor. DI Lückler verwies auf die wohl nicht immer spannungsfreien Beziehungen zwischen Straßenbau

und Naturschutz, zeigte sich jedoch sehr erfreut über die gemeinsamen Bemühungen zur beiderseitigen Konsensfindung, die gerade bei diesem Projekt ganz besonders erfolgreich war. Mag. Gutleb konnte die immer wieder gestellte Frage, ob Bären diese Grünbrücke auch jemals nutzen würden, folgendermaßen beantworten: „Bären orientieren sich vor allem an Rotwild-Wanderwegen. Nach Fertigstellung der Grünbrücke ist damit zu rechnen, dass sie innerhalb kürzester Zeit von den verschiedensten Wildtieren – von der Schnecke bis zum Hirsch – angenommen und benutzt wird. In deren Gefolge wird auch der Bär diesen Wildwechsel annehmen und über die Grünbrücke marschieren.“

Mag. Gutleb, der in seiner Funktion als Bärenanwalt Kärntens intensive Kontakte zu den Nachbarländern pflegt, erwähnte weiter, dass dieses Projekt vor allem in Slowenien und Kroatien mit größtem Interesse verfolgt wird, weil in diesen Ländern zahlreiche Autobahn- und Straßenprojekte geplant sind, die ebenfalls Bären-Lebensräume durchschneiden.

Mit dem Spatenstich haben auch die Bauarbeiten begonnen. In beiden Fahrrichtungen ist jeweils eine Fahrbahn gesperrt, große Informationstafeln weisen auf das Projekt hin. Die Fertigstellung sieht man für Mai/Juni 2004 vor. In den kommenden Wintermonaten soll die Zeit zu Arbeitsgesprächen mit Spezialisten für Grünbrücken und Großtierwanderungen genutzt werden, um die Ausgestaltung der Brückenoberfläche möglichst „einladend“ bzw. ökologisch einwandfrei für die zukünftigen Benutzer zu planen und auszuführen. ■

## TECHNISCHER BERICHT „GRÜNBRÜCKE“

Die „Grünbrücke“, auch Barentunnel genannt, wird von km 371,193 bis 371,285 der A2 Südautobahn mit einer Gesamtlänge von 93 m errichtet.

Die lichte Weite wird 14,85 – 15,05 m betragen, die lichte Höhe ab Fahrbahnoberfläche fünf Meter. Der Fahrbahnaufbau bleibt bei der gewählten Bauweise unverändert erhalten, denn das Objekt wird als Rahmenkonstruktion aus



zu je 11,62 m, denn sie muss unter Aufrechterhaltung des Verkehrs erfolgen. Es bleiben ständig beide Fahrrichtungen erhalten, lediglich bei der Verlegung der Fertigteile (voraussichtlich an zwei Wochenenden im Abstand von ca. drei Wochen) wird jeweils eine Richtungsfahrbahn umgeleitet.

Die Oberfläche der Grünbrücke wird nach tierökologischen Erfordernissen ausgebildet: Durch Initialpflanzungen verschiedener Sträucher wird nur wenig Bewuchs vorgegeben, der Rest soll durch natürlichen Anflug von Samen aufkommen. Pflegemaßnahmen finden nur im Rahmen der Verkehrssicherheit statt.

Stahlbetonwänden und aufgelegten Fertigteilen, die mit Aufbeton ergänzt werden, hergestellt. Als Fundierung sind Streifenfundamente vorgesehen. Den seitlichen Abschluss des Tunnels bilden Lärm- und Blendschutzdämme mit einer Höhe von zwei Metern. Die Gesamtherstellung erfolgt in acht Abschnitten



# PFLEGEMASSNAHMEN

Im Rahmen des LIFE-Projektes finden neben den Monitoring-Projekten auch Pflegemaßnahmen statt, die zum Erhalt der ursprünglichen Vegetation, zur Standortsicherung gefährdeter Tier- und Pflanzenarten und zur Rückführung von Flächen in einen naturgemäßen Zustand vorgenommen werden. Folgende Maßnahmen wurden 2003 umgesetzt:

## Pflegemaßnahmen Straußwiese

Nachdem im März 2003 die geschwendete Fläche im Ausmaß von 1,5 ha erstmals geschlegelt wurde und am 25. Juni die Mahdpremiere ohne Probleme stattfand, hat sich die Wiese über die Sommermonate gut entwickelt. Die Wuchshöhe erreichte trotz anhaltender Trockenheit und eines allgemein geringeren Wachstums ein solches Ausmaß, dass seitens der Projektleitung nach Rücksprache mit dem Besitzer eine Herbstmahd durchgeführt werden musste. Damit sollte verhindert werden, dass die Vegetation durch die Schneedecke niedergedrückt wird, wodurch die Mäharbeiten im nächsten Jahr erschwert wären. Die Mäharbeit wurde am 19. September von einem Mitglied der Nachbarschaft Saak-Förk durchgeführt, das Mähgut anschließend wieder wie beim ersten Mal von der Fläche entfernt und abtransportiert.



## Pflegemaßnahmen Liparis-Standort

Im Bereich der Wehranlage Schütt wurden Ende September die jährlichen Pflegemaßnahmen zur Erhaltung des Standortes des Glanzstendels (*Liparis loeselii*) von Michael Perko durchgeführt. Die westlich angrenzende Fläche, die im März 2003 geschwendet wurde, soll in den nächsten Wochen den ersten Pflegechnitt erhalten.



## Pflegemaßnahmen Napoleonwiese

Die Pflegemaßnahmen auf der Napoleonwiese haben sich auf den einzelnen Teilflächen unterschiedlich ausgewirkt. Nach der Einsaat der gefrästen Flächen mit einer speziell zusammengestellten Samenmischung sind die Rohböden auf der Napoleonwiese erwartungsgemäß sehr rasch mit autochthonen Ruderalpflanzen (vor allem Hohlzahn) zugewachsen. Im Laufe des Sommers war mit Ausnahme weniger Bereiche praktisch die gesamte Napoleonwiese von einer geschlossenen Vegetation bedeckt. Mit einiger Verspätung wurde dieser Bereich von Mitarbeitern des Stadtgartens Villach gemäht und das Mähgut von der Fläche entfernt. Erstaunlicherweise konnte die Mahd trotz großen Anteils an Fräsgut (unzerkleinertes Holz) ohne Probleme durchgeführt werden. Anders verlief die Entwicklung im Bereich der Hügelgräber. Das Bodensubstrat war auf Grund des früher hier stockenden Fichtenwaldes sehr nadelreich und noch nicht optimal aufbereitet. Die gesamte Fläche zeigte sich während der Sommermonate in einem monotonen Braun, welches nur an wenigen Stellen von einem zarten Hauch Grün durchbrochen wurde. Im Bereich einzelner Bäume und ganz überraschend auf einer steinigen Fläche hatten verschiedene Pflanzen der Samenmischung gut gekeimt, wie z. B. Wiesen-Salbei, Zypressen-Wolfsmilch und einige Gräser. Wenn auch der Anblick dieser Teilfläche noch nicht dem gewünschten Zustand entsprach, muss festgehalten werden, dass sich die Trockenheit letztlich positiv auf die Vegetationsentwicklung ausgewirkt hat. Durch die lang anhaltende Hitze und die geringen Niederschlagsmengen konnten Ruderal- und Schlagpflanzen nicht im üblichen Ausmaß aufkommen.

In den letzten Wochen machte sich stellenweise das Ausbreiten von Brombeer- und Himbeerstauden bemerkbar. Diese Entwicklung wird in der nächsten Vegetationsperiode Anlass zu genaueren Beobachtungen geben. Im Spätherbst sind noch Schlägerungsarbeiten durchzuführen, um umgestürzte oder abgebrochene Bäume von der Fläche zu entfernen.

## Buchriegel-Rupa

In den steilen Südwänden des Dobratsch können immer wieder kleinflächige Abstürze beobachtet werden, vor allem nach den kurzen, aber umso intensiver auftretenden Gewittern. Das herabstürzende Gestein wird über Schuttrinnen, die im Volksmund als „Rupa“ bezeichnet werden, zu Tal gefördert. Bei stärkeren Ereignissen kann eine solche Rupa ausbrechen und das Schuttmaterial breitet sich in den angrenzenden Waldflächen aus. Auf Nötscher Gemeindegebiet befinden sich zwei größere Schuttrinnen, die so genannte Brunnleiten-Rupa und die Buchriegel-Rupa. Zwischen diesen wurde von den Waldbesitzern ein Forstweg errichtet. In den letzten Jahren kam es mehrmals zu stärkeren Abgängen, die bis zum Verbindungsweg Nötsch-Oberschütt bzw. bis zur Eisenbahnlinie Arnoldstein-Kötschach-Mauthen reichten. Dabei wurden sowohl die Forststraße beschädigt als auch Waldflächen verschüttet.



Nach intensiven Gesprächen zwischen Vertretern des Naturschutzes, der Bezirksforstinspektion, der Wildbach- und Lawinerverbauung und Waldbesitzern konnten die Voraussetzungen geschaffen werden, mit möglichst geringen und nur lokalen Eingriffen in die Schuttrinnen den Wirtschaftswald und die Forststraße vor weiteren Verschüttungen zu bewahren. Im Bereich der Buchriegel-Rupa fanden mit den Waldbesitzern auch konkrete Verhandlungen zum Ankauf der betroffenen Waldflächen statt. Damit soll dieser Wirtschaftswald außer Nutzung gestellt werden, damit sich die Schuttmassen auf einem größeren Bereich ausbreiten können.

# EXKURSIONEN in die Schütt

Nach den ersten Veranstaltungen, die bereits sehr erfolgreich waren, hielt das große Interesse auch weiterhin an.

Im Juni wurden an zwei aufeinander folgenden Tagen Exkursionen angeboten. Am 14. Juni 2003 konnte Herr Siegfried Wagner an die 30 Personen bei der **Ziegenmelkerexkursion** begrüßen. Die Teilnehmer konnten trotz Gewitters einen Ziegenmelker in der Dämmerung beobachten. Am darauf folgenden Tag, dem 15. Juni, herrschte bei der **Exkursion zur Gladiolenwiese** Kaiserwetter. An diesem Tag veranstaltete die FF Oberschütt auf Initiative der Stadt Villach gemeinsam mit dem Naturschutzbund Kärnten das 1. Gladiolenfest. Nicht verwunderlich, dass sich an die 100 Personen am Parkplatz Oberschütt sammelten, um den „rosaroten Blütenzauber“ auf der Gladiolenwiese zu sehen. Dr. Wilfried Franz und Mag. Klaus Krainer hatten zwar die große Besucherzahl bestens im Griff, nicht jedoch das heuer sehr zeitige Sommerwetter, das die Illyrische Gladiole um mindestens eine Woche früher erblühen ließ. Dennoch konnten die Teilnehmer einen guten Eindruck von dieser einzigartigen Blume mit nach Hause nehmen.



Anlässlich der Feier zum 30-jährigen Bestandsjubiläum des **Alpengartens Dobratsch** am 6. Juli 2003 fand noch vor den offiziellen Festaktivitäten ein Spaziergang durch den Alpengarten statt. Die Wanderung mit Frau Rosi Strafner vom Verein Alpengarten war ein tolles Erlebnis für die 11 Teilnehmer, die nicht

nur zahlreiche Besonderheiten der Alpenflora bewundern, sondern auch viele Geschichten und Anekdoten erfahren konnten.

Besonders erfolgreich war die Exkursion am 26. Juli 2003. Dr. Thomas Frieß vom Institut für Naturschutz und Landschaftspflege, Graz, führte an die 50 Interessierte zu einigen ausgewählten Gewässern in der Schütt, um dort die **Libellenfauna** kennen zu lernen. Die Begeisterung war riesengroß, weil auch gleich zwei neue Libellenarten für die Schütt nachgewiesen werden konnten.



Bei der Exkursion am 29. Juli in die **Weintzen** hatten die 20 Teilnehmer die außergewöhnliche Gelegenheit, an einem besonderen Ereignis teilzunehmen. Unter fachlicher Mithilfe von Dr. Christian Wieser wurden auf der Gladiolenwiese von Dr. Laszlo Rakosy, Universität Cluj, Rumänien, insgesamt fünf Weibchen des Ameisenbläulings ausgesetzt. Mit dieser Aktion soll dieser europaweit geschützte Schmetterling in der Schütt wieder sesshaft werden. Die anschließend auf der Weintzen aufgebauten „Leuchttürme“ von Dr. Christian Wieser und Ing. Günter Stangelmaier zeigten den Teilnehmern die Vielfalt der **nachtaktiven Schmetterlinge**.

Beschaulicher war die Exkursion am 9. August unter der Leitung von Dr. Hanns Kirchmeir vom Büro E.C.O. Institut

für Ökologie, Klagenfurt. Sie führte in die unterschiedlichen **Waldgesellschaften** des Bergsturzgebietes.



Den krönenden Abschluss der diesjährigen Veranstaltungsreihe bildete die **Nacht der Fledermäuse** am 27. September 2003. Mit leicht mulmigem Gefühl wurden von Dr. Guido Reiter, Ulrich Hüttmeir, Harald Mixanig und Klaus Krainer die Vorbereitungen für ein interessantes Programm getroffen, da man sich aufgrund der Medienberichte etwa 50 Personen erwartete. Dass schließlich über 130 Personen kamen und neugierig auf die Fledermäuse warteten, war überwältigend und wurde für alle Beteiligten zur Herausforderung. Dr. Jean Meyer brachte ein vor kurzem verendetes Braunes Langohr als Anschauungsexemplar mit, ferner wurden die beiden seit ca. zwei Jahren in Pflege gehaltenen alten und flugunfähigen Fledermäuse namens „Opa Gert“ und „Lois“ den Teilnehmern präsentiert. Im Zuge der Exkursion konnten im Eggerloch eine Kleine Hufeisennase und zwei Große Mausohren gefangen werden. Der Abend gestaltete sich somit zum unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten.

## PARTNER UND FÖRDERER

des LIFE-Naturprojektes Schütt-Dobratsch

Gefördert aus den Mitteln der Europäischen Kommission, des Landes Kärnten (Abteilungen 17 und 20), des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, der ASFINAG, der Gemeinden Arnoldstein, Nötsch, Villach und der Kärntner Jägerschaft.

**Projekträgerin:** Dr. Thusnelda Rottenburg, Tel. 0463-536-32041, E-Mail: thusnelda.rottenburg@ktn.gv.at

**Projektkoordination:** Arge NATURSCHUTZ (Mag. Klaus Krainer) Gasometergasse 10, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463-329666, E-Mail: office@arge-naturschutz.at

## NEWS | LATEST NEWS | LATEST NEWS

Die **Gründung des Vereins Naturpark Dobratsch** steht kurz bevor.

**Impressum:** Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Klaus Krainer, Arge NATURSCHUTZ, Kärnten | Konzeption und Koordination: Ökologie & Kreativität, Mag. Peter Mertz, Innsbruck | Bildnachweis: Arge NATURSCHUTZ, Land Kärnten, P. Mertz | Layout: Helmut Mangott | Druck: Steiger Druck, Axams. © 2003

ASFINAG



lebensministerium.at

